

AWA **BULLETIN**

*Amt für Wirtschaft und
Arbeit des Kantons Solothurn
in Zusammenarbeit mit
der Abteilung Finanzausgleich
und Statistik*

*Informationen zu
Arbeitsmarkt und Wirtschaft*

 **KANTON** **solothurn**

Impressum

AWA-Bulletin

Publikationsorgan des
Amtes für Wirtschaft und Arbeit
in Zusammenarbeit mit der
Abteilung Finanzausgleich und
Statistik

Herausgeber

Amt für Wirtschaft und Arbeit
Untere Sternengasse 2
4509 Solothurn
Tel. 032 627 94 11, Fax 032 627 95 90
E-Mail awa@awa.so.ch
www.awaso.ch

Vorsteher

Jonas Motschi

Redaktion

Regula Bobst
Udo Sollberger, Bild Ton Text, Solothurn

Adressverwaltung

AWA

Konzept und Satz

Walser Bild + Schrift, Solothurn
www.walserbs.ch

Auflage

1100 Exemplare

Druck

Genossenschaft VEBO

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Inhalt

Amt für Wirtschaft und Arbeit

Arbeitsmarkt

- 3 Editorial**
- 4 Statistiken Arbeitsmarkt**
- 6 Arbeitslosenquote: Saisonaler Anstieg**
- 7 Ausgestempelt**

Wirtschaft

- 8 Vom Bucheggberg aus die ganze Welt im Blick**

Recht

- 10 Damit der Fall der Fälle nicht zur Falle wird**

Energie

- 12 Moderne Technik für alten Brennstoff**

Abteilung Finanzausgleich und Statistik

Finanzausgleich und Statistik

- 14 Konjunkturlage Kanton Solothurn**
- 15 Wohnbautätigkeit nimmt weiterhin zu**

Editorial



In den letzten Wochen ist mir ein Phänomen aufgefallen: Die Konjunkturprognosen für das nächste Jahr vermögen sich nicht mehr auf den besten Plätzen der Medien zu präsentieren. Ich weiss nicht, woran es liegt. Interessieren uns zurzeit andere Themen mehr, und finden deshalb die Prognosen keinen Platz mehr in den Schlagzeilen? Oder haben die Konjunkturauguren ihre Popularität und Glaubwürdigkeit ein Stück weit verloren? Wie so oft dürfte die Wahrheit irgendwo dazwischen liegen.

Dennoch kommen wir nicht darum herum, Ende Jahr Prognosen zu machen, um den Ressourceneinsatz des nächsten Jahres zu planen.

Aufgrund unserer eigenen Beobachtungen, aber auch in wesentlicher Übereinstimmung mit anerkannten Prognostikern wie seco, BAK und KOF, gehen wir im Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) davon aus, dass sich sowohl die Schweizer wie auch die Solothurner Wirtschaft wieder auf einem Wachstumspfad befinden. Dabei wird der Export etwas stärker wachsen als die Inlandnachfrage. Nach wie vor gut erscheint uns die Auslastung in der Baubranche zu sein. Das steigende Wirtschaftswachstum dürfte aber keine markanten Auswirkungen auf die Beschäftigungslage haben, da insbesondere die Ertragslage nach wie vor hart ist und dieser Kostendruck weiterhin zur Auslagerung von Produktionsteilen in Billiglohnländer führen wird. Zusammengefasst heisst das, dass wir für nächstes Jahr nicht mit grösseren wirtschaftlichen Veränderungen rechnen und die Lage auf dem Arbeitsmarkt, abgesehen von einzelnen saisonalen Schwankungen, relativ stabil bleiben dürfte. Für den Kanton Solothurn rechnen wir mit einer Arbeitslosenquote um 3,3% und ein Stellensuchendenquote um 5,2%. Das sind etwa 4500 Arbeitslose und etwa 7000 Stellensuchende. Der Strukturwandel wird weiter voranschreiten, so dass auch im nächsten Jahr in einzelnen Betrieben mit Personalabbaumassnahmen zu rechnen ist. Wie weit diese Reduktion der Arbeitsplätze durch die Ansiedlung neuer Unternehmen wettgemacht werden kann, hängt weitgehend von der Investitionsbereitschaft der Unternehmen sowie der positiven Beeinflussung der Standortfaktoren ab.

Neben der Ansiedlung neuer Arbeitsplätze verfolgt das AWA gemäss dem Legislaturplan des Solothurner Regierungsrats hauptsächlich zwei Ziele, die bereits dieses Jahr eine hohe Priorität genossen. Einerseits ist es die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, andererseits die Umsetzung der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit. Bei der Jugendarbeitslosigkeit spielt die verstärkte interinstitutionelle Zusammenarbeit zwischen den involvierten kantonalen Dienststellen eine entscheidende Rolle. Zur Umsetzung der flankierenden Massnahmen kann die Zusammenarbeit zwischen kantonalen und Bundesstellen sowie mit den Organen der Sozialpartner noch verbessert werden. Es müssen noch griffigere Instrumente gefunden werden, ohne dabei die Flexibilität des Arbeitsmarktes zu gefährden.

Wir sind gewillt, im kommenden Jahr wiederum gute Arbeit im Dienste unseres Kantons und seiner Bewohnerinnen und Bewohner zu leisten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWA wünschen ihren Geschäftspartnern frohe Festtage und einen guten Start ins neue Jahr.

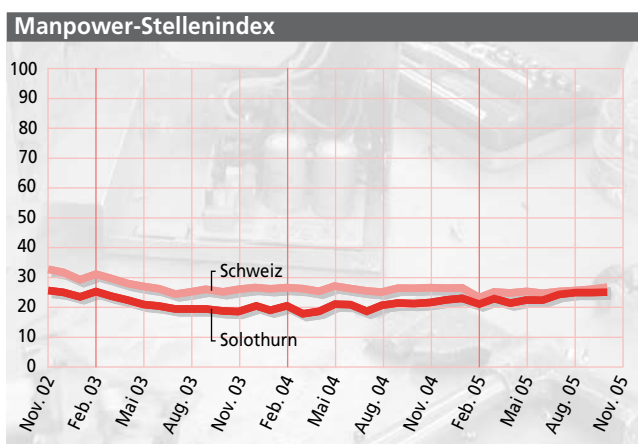
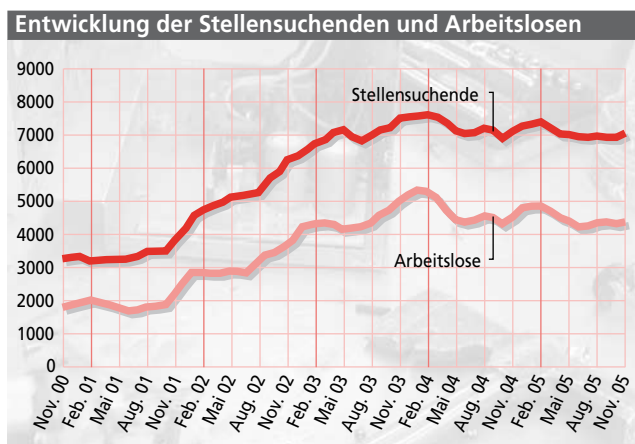
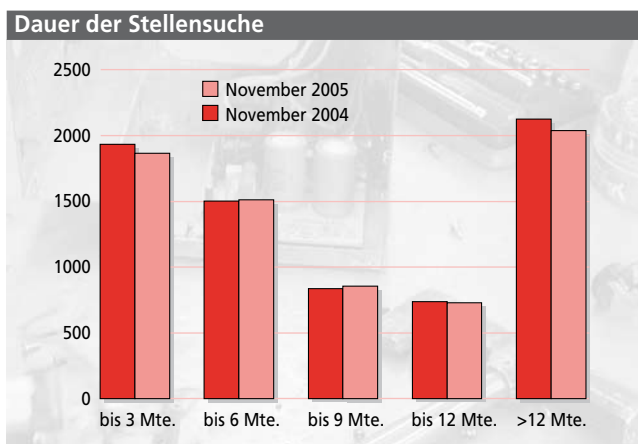
Jonas Motschi, Amtsvorsteher

Statistiken

| Stellensuchende und -quoten* nach Regionen | | | November 2005 | | Oktober 2005 | | November 2004 | |
|--|-----------------|----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| Regionen | Erwerbspersonen | Offene Stellen | Stellensuchende | Stellensuchende | Stellensuchende | Stellensuchende | Stellensuchende | Stellensuchende |
| Solothurn und Umgebung | 46 736 | 98 | 2595 | 5,6 % | 2608 | 5,6 % | 2711 | 5,8 % |
| Grenchen, Bucheggberg | 13 959 | 13 | 804 | 5,8 % | 807 | 5,8 % | 883 | 6,3 % |
| Olten, Gösgen, Gäu | 48 185 | 101 | 2697 | 5,6 % | 2629 | 5,5 % | 2592 | 5,4 % |
| Thal | 7 285 | 2 | 302 | 4,1 % | 290 | 4,0 % | 301 | 4,1 % |
| Thierstein, Dorneck | 16 589 | 0 | 614 | 3,7 % | 620 | 3,7 % | 615 | 3,7 % |
| Kanton Solothurn | 132 754 | 214 | 7012 | 5,3 % | 6954 | 5,2 % | 7102 | 5,3 % |

*gemäss Volkszählung 2000

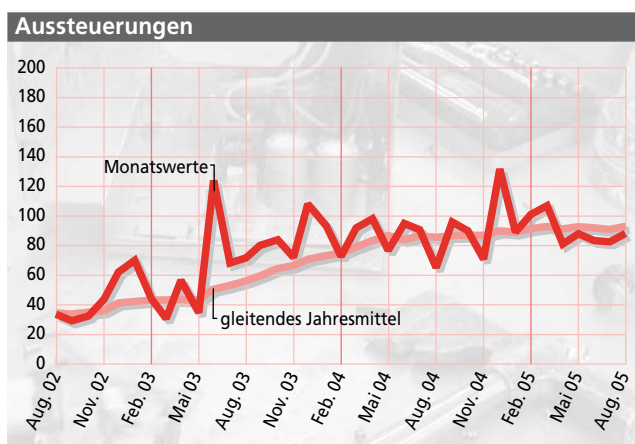
| Stellensuchende nach Altersklassen (%-Anteile) | | | November 2005 | | Oktober 2005 | | November 2004 | |
|--|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| Altersgruppen | Stellensuchende | Stellensuchende | Stellensuchende | Stellensuchende | Stellensuchende | Stellensuchende | Stellensuchende | Stellensuchende |
| unter 20 Jahren | 562 | 8,0 % | 584 | 8,4 % | 609 | 8,6 % | 609 | 8,6 % |
| 20-24 Jahre | 1078 | 15,4 % | 1078 | 15,5 % | 1083 | 15,3 % | 1083 | 15,3 % |
| 25-29 Jahre | 793 | 11,3 % | 767 | 11,0 % | 824 | 11,6 % | 824 | 11,6 % |
| 30-39 Jahre | 1456 | 20,8 % | 1457 | 21,0 % | 1573 | 22,2 % | 1573 | 22,2 % |
| 40-49 Jahre | 1578 | 22,5 % | 1536 | 22,1 % | 1556 | 21,9 % | 1556 | 21,9 % |
| 50-59 Jahre | 1152 | 16,4 % | 1146 | 16,5 % | 1112 | 15,7 % | 1112 | 15,7 % |
| 60 und mehr Jahre | 393 | 5,6 % | 386 | 5,6 % | 344 | 4,8 % | 344 | 4,8 % |



Der Stellenindex von Manpower ist im Oktober erfreulicherweise wieder gestiegen. Der nationale Index stieg um 0,7 auf 26,9 Punkte. Ausgerechnet die Wirtschaftsmetropole Zürich bildet die Ausnahme; dort fiel das Arbeitsmarkt-Barometer um 0,7 auf 29,5 Punkte. Am stärksten erhöhte sich der Stellenindex in Biel um 2,6 auf 45,9 Punkte. In Solothurn stieg der Wert um 0,8 auf 25,5.

Die Ökonomen der Credit Suisse rechnen damit, dass die Wachstumsrate des schweizerischen Bruttoinlandsprodukts von 1,4% in diesem Jahr auf 1,7% im nächsten Jahr steigen wird. Die Arbeitslosenquote werde sinken, von durchschnittlich 3,8% in diesem Jahr auf 3,6% im Jahr 2006. Die BAK Basel Economics sagt eine Zunahme bei der Zahl der Erwerbstätigen im nächsten Jahr um 0,6% voraus.

Der Manpower Stellenindex wird auf Ende Jahr eingestellt. Ab der nächsten Ausgabe des AWA-Bulletins wird ein anderer Vorlaufindikator für die Gesamtbeschäftigung publiziert werden.



Im Verlauf des Monats September 2005 schöpften 85 Personen ihr Recht auf Arbeitslosenversicherung aus, was einer Abnahme gegenüber dem Vormonat (88 Personen) gleichkommt. Davon sind Ende November 2005 noch 40% bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum registriert und 9 Personen meldeten sich in der Zwischenzeit bei der Arbeitslosenkasse ab, weil sie eine Stelle gefunden hatten. Bei Ausgesteuerten handelt es sich um Personen, deren Anspruch auf Tagelohn nach Ablauf der zweijährigen Rahmenfrist erloschen ist und die anschliessend keine neue Rahmenfrist eröffnen konnten.

| Arbeitslosenzahlen und offene Stellen nach Wirtschaftszweigen NOGA | | | | | | |
|--|--------------|------|---------------|------|----------------|------|
| | Arbeitslose | | | | Offene Stellen | |
| | Oktober 2005 | | November 2005 | | Okt. | Nov. |
| | M | F | M | F | 2005 | 2005 |
| Alle Berufe zusammen | 2336 | 1976 | 2391 | 1971 | 341 | 214 |
| Baugewerbe | 215 | 28 | 250 | 34 | 13 | 24 |
| Be- und Verarbeitung von Holz | 29 | 5 | 29 | 3 | 1 | 0 |
| Bergbau, Steine und Erden | 2 | 1 | 2 | 1 | 0 | 0 |
| Chem. Industrie, Mineralölverarbeitung | 16 | 11 | 12 | 12 | 0 | 0 |
| Elektr. Geräte, Feinmechanik, Uhren, Optik | 89 | 52 | 83 | 40 | 12 | 8 |
| Energie- und Wasserversorgung | 6 | 3 | 6 | 3 | 0 | 0 |
| Fahrzeugbau | 10 | 5 | 16 | 4 | 3 | 3 |
| Gastgewerbe | 159 | 315 | 155 | 321 | 40 | 30 |
| Gesundheits- und Sozialwesen | 72 | 181 | 73 | 178 | 6 | 3 |
| Glas, Keramik, Zementwaren | 11 | 1 | 12 | 1 | 1 | 0 |
| Gummi- und Kunststoffwaren | 6 | 3 | 5 | 3 | 1 | 3 |
| Handel | 346 | 386 | 352 | 379 | 116 | 23 |
| Immobilien, Vermietung, Informatik, F&E | 301 | 185 | 322 | 196 | 74 | 47 |
| Keine Angabe, Übrige | 203 | 200 | 172 | 186 | 43 | 42 |
| Kredit- und Versicherungsgewerbe | 30 | 40 | 28 | 47 | 1 | 3 |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 24 | 15 | 27 | 13 | 3 | 5 |
| Lederwaren, Schuhe | 1 | 2 | 0 | 1 | 0 | 0 |
| Maschinenbau | 125 | 35 | 115 | 36 | 4 | 2 |
| Metall, Metallerzeugnisse | 94 | 29 | 110 | 28 | 9 | 1 |
| Möbel, Schmuck, Spielwaren, Sportgeräte | 17 | 3 | 18 | 4 | 0 | 3 |
| Nahrungsmittel, Getränke, Tabak | 18 | 15 | 21 | 19 | 0 | 1 |
| Papier, Karton, Verlags-, Druckgewerbe | 67 | 26 | 75 | 30 | 1 | 2 |
| Private Haushalte | 16 | 44 | 15 | 38 | 0 | 0 |
| Sonstige öff., pers. Dienstleistungen | 220 | 217 | 241 | 211 | 3 | 10 |
| Textil, Bekleidung | 9 | 13 | 10 | 17 | 1 | 1 |
| Unterrichtswesen | 78 | 72 | 76 | 69 | 0 | 0 |
| Verkehr, Nachrichtenübermittlung | 115 | 47 | 112 | 61 | 4 | 3 |
| Öffentliche Verwaltung | 57 | 42 | 54 | 36 | 5 | 0 |

| Arbeitsmarkt auf einen Blick | Oktober 2005 | November 2005 | Tendenz |
|---|--------------|---------------|---------|
| Anzahl Arbeitslose | 4312 | 4362 | ▲ |
| Arbeitslosenquote Kanton | 3,2 % | 3,3 % | ▲ |
| Anzahl Stellensuchende | 6954 | 7012 | ▲ |
| Stellensuchendenquote | 5,2 % | 5,3 % | ▲ |
| Stellensuchendenquote Solothurn u. U. | 5,6 % | 5,6 % | ▶ |
| Stellensuchendenquote Grenchen u. U. | 5,8 % | 5,8 % | ▶ |
| Stellensuchendenquote Olten u. U. | 5,5 % | 5,6 % | ▲ |
| Stellensuchendenquote Thal | 4,0 % | 4,1 % | ▲ |
| Stellensuchendenquote Thierstein, Dorneck | 3,7 % | 3,7 % | ▶ |
| Langzeitstellensuchende des Totals | 28,2 % | 29,1 % | ▲ |
| Anteil Frauen am Total der Stellensuchenden | 46,8 % | 46,3 % | ▼ |
| Anteil Ausländerinnen/Ausländer | 39,6 % | 40,1 % | ▲ |
| Anteil An- und Ungelernte | 42,4 % | 42,5 % | ▲ |
| Gemeldete offene Stellen | 341 | 214 | ▼ |

Arbeitslosenquote stieg im November 2005 auf 3,3 %

Saisonaler Anstieg

Die Zahl der Arbeitslosen im Kanton Solothurn nahm im Monat November 2005 von 4312 auf 4362 zu. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,1 Prozentpunkte auf 3,3%. Die Stellensuchendenzahl verzeichnete eine Zunahme um 58 Personen auf 7012. Im Vorjahresmonat waren 7101 Stellensuchende registriert. Die Stellensuchendenquote beträgt 5,3%. Erneut ist ein deutlicher Rückgang bei den Jugendlichen unter 20 Jahren festzustellen.

Regionen

Die Stellensuchendenquote der Region Olten/Gösgen/Gäu veränderte sich um 0,1 %-Punkt auf 5,6%. Eine Zunahme der Stellensuchendenquote um 0,1 %-Punkt auf 4,1% verzeichnete auch die Region Thal. In den weiteren Regionen verharrte die Quote auf Vormonatsniveau: 5,8% in Grenchen, 5,6% in Solothurn und 3,7% in Thierstein/Dorneck.

Geschlecht

Im Monat November waren 3248 Frauen als stellensuchend registriert, 9 Personen weniger als im Vormonat. Der Wert liegt weiterhin über der Vorjahreszahl von 3187 Frauen. Die Zahl der stellensuchenden Männer stieg um 67 auf 3764 (Vorjahresmonat 3914). Der Anteil der Frauen sank gegenüber dem Vormonat von 46,8% auf 46,3% (Vorjahresmonat 44,9%).

Nationalität

Die Zahl der stellensuchenden Schweizer blieb im Berichtsmonat unverändert auf 4201 Personen. Die Gruppe der stellensuchenden Auslän-

der nahm um 58 auf 2811 Personen zu. Der Ausländeranteil stieg gegenüber dem Vormonat von 39,6% auf 40,1% (Vorjahresmonat 41,6%).


Altersklassen

Die Zahl der Gruppe der unter 20-Jährigen beträgt 562 Stellensuchende (Vorjahresmonat 609). Die Quote sank von 6,9% auf 6,7%. Die Quote der 20- bis 24-Jährigen blieb unverändert bei 9,8%. Hingegen stieg die Quote der 25- bis 29-Jährigen von 6% auf 6,2%. Unverändert blieben die Quoten der Gruppe der 30- bis 39-Jährigen (4,3%) sowie der 50- bis 59-Jährigen (4,5%). Die Quoten der 40- bis 49-Jährigen betragen 4,8% (Vormonat 4,7%) sowie der Gruppe über 60 Jahre 5,1% (Vormonat 5%).

Zu- und Abgänge

Saisonbedingt ist die Zahl der Zugänge gegenüber dem Vormonat von 688 auf 852 gestiegen. Erfreulicherweise erfuhr auch die Zahl der Abgänge eine Zunahme von 686 auf 796.

Offene Stellen

Die Zahl der offenen Stellen ging im Berichtsmonat von 341 auf 214 (Vorjahr 297) zurück. Die hohe Zahl an Zwischenverdienenden nahm um 8 Personen zu und beträgt im Berichtsmonat 1645 Personen. Der Anteil der Zwischenverdienenden an den Stellensuchenden bleibt unverändert bei 23,5%. 



Weitere Auskünfte erhalten Sie bei:

Jonas Motschi

Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit

Tel. 032 627 95 55, Fax 032 627 95 85

E-Mail jonas.motschi@awa.so.ch

Ausgestempelt

Vor einem Jahr ist im Kanton Solothurn das «Stempeln» für Arbeitslose abgeschafft und durch ein System der Selbstdeklaration ersetzt worden. Die Erfahrungen sind positiv. Den Stellensuchenden bringt die neue Regelung mehr Beratung und Selbstverantwortung, den RAV und der öffentlichen Arbeitslosenkasse eine effizientere Administration.

Als drittletzter Kanton der Schweiz hat Solothurn am 1. November 2004 die Selbstdeklaration eingeführt. Dabei erfassen die Stellensuchenden alle für ihre Arbeitslosenkasse wichtigen Daten selber auf einem Formular. Sie halten fest, an welchen Tagen im abgelaufenen Kalendermonat sie krank waren, einen Kurs besucht oder einen Zwischenverdienst erzielt haben. Das ausgefüllte Blatt senden sie mit Beilagen wie Arztzeugnissen etc. direkt ihrer Arbeitslosenkasse.

Vom neuen Instrument hatte man sich eine Steigerung der Kundentreue und eine Optimierung der Abläufe versprochen. Beide Ziele sind erreicht worden. In den RAV sind deutlich weniger Warteschlangen anzutreffen, die meisten Stellensuchenden kommen nur noch zu Beratungsgesprächen ins RAV. Ein kleiner Teil muss zwar noch zum Erfüllen der gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollpflicht zu Kurzgesprächen erscheinen, doch ist dieser Anteil von früher ca. 90% auf heute unter 10% gesunken. Damit haben die RAV zwar nicht weniger zu tun, aber sie können mehr Zeit für Beratung anstatt für Administration einsetzen. Für die Betroffenen bedeutet es mehr Vertrauen, aber auch mehr Selbstverantwortung.

Zwei Systeme

Bei den Arbeitslosenkassen, die über die Kantonsgrenzen hinaus tätig sind, war das System vorher schon bekannt und eingeführt. Neu war die Selbstdeklaration für die öffentliche Arbeitslosenkasse des Kantons Solothurn. Weil im Jahr 2004 das RAV Breitenbach aufgelöst wurde und die betroffenen Stellensuchenden jetzt von den basellandschaftlichen RAV betreut werden, hat die öffentliche Arbeitslosenkasse des Kantons Solothurn sogar zwei Systeme der Selbstdeklaration umzusetzen. In Dorneck und Thierstein schicken die Versicherten ihre Formulare den RAV, von wo sie an die Kasse weitergeleitet werden (System Baselland). Im restlichen Kantonsgebiet gehen die Formulare direkt an die Kassen (System Solothurn). «Beide Varianten sind aus unserer Sicht mögliche, gute Lösungen, wie uns die Praxis zeigt», erklärt dazu Heinz Stuber, Leiter der öffentlichen Arbeitslosenkasse des Kantons Solothurn. «Wir sind im Grossen und Ganzen mit unseren Erfahrungen sehr zufrieden.»

Die Kundenreaktionen bei den RAV sind fast alle positiv. Die Stellensuchenden schätzen die vermehrte Beratung und vor allem den wegfal-

lenden «Stempelteil». Als positiver Nebeneffekt wurden RAV sicherer, denn jetzt kann niemand mehr unbegleitet in die Büroräumlichkeiten. Das kommt den Angestellten und der Kundschaft zugute.

Kaum Missbrauch

Im Vorfeld der Einführung waren Befürchtungen laut geworden, das neue System öffne dem Missbrauch Tür und Tor. Diese Ängste waren offensichtlich unbegründet. In den RAV lässt sich keine Häufung von nicht deklarierten Zwischenverdiensten oder nicht gemeldeten Krankheiten feststellen. Missbrauch war schon vorher in Einzelfällen möglich, die Selbstdeklaration schneidet weder besser noch schlechter ab.

Die Bilanz fällt deutlich positiv aus. Zu optimieren gibt es auf RAV-Seite noch die Anzahl der Kontrollgespräche und in Einzelfällen den Informationsfluss mit den Arbeitslosenkassen. Die Selbstdeklaration bewährt sich, die Stempelpflicht ist Vergangenheit. Einzig der Ausdruck «Stempeln» hält sich hartnäckig, und das, obwohl seit 1996 im Kanton Solothurn gar keine Stempel mehr zum Einsatz kommen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei:

René Knipp

Leiter RAV Jobmanagement

Amt für Wirtschaft und Arbeit
des Kantons Solothurn

Tel. 032 627 96 09, Fax 032 627 96 00

E-Mail rene.knipp@awa.so.ch

Vom Bucheggberg aus die ganze Welt im Blick

Dank Satelliten und hoch entwickelten digitalen Kamerasystemen bleibt dem Blick aus dem Weltall selbst ein Bistrotischchen nicht mehr verborgen. Die über Datenleitungen fast an jedem Punkt der Erde nutzbaren Technologien versetzen die MFB-GeoConsulting GmbH – eine in Fachkreisen bestens bekannte KMU aus Messen – in die Lage, Kunden mit Erdbeobachtungsdaten der ganzen Welt zu bedienen. Sie wickelt anspruchsvolle Projekte im IT-, Monitoring- und Infrastrukturbereich ab und berät selbst Regierungen in heiklen Fragen.

Wer hätte das gedacht: Im idyllischen Bucheggberg, einer landwirtschaftlich und gewerblich geprägten Wohnregion im Kanton Solothurn, beschäftigt sich ein hoch qualifiziertes, siebenköpfiges Team hauptberuflich mit Satellitentechnologien. Es fühlt sich heimisch in so exotischen Themen wie Flutüberwachung am Yangtse-Kiang-Fluss in China, Wasserabfluss-Modelle in Zentralasien oder länderübergreifende Schneeschmelzprognosen im Himalaya. Ebenso gehören die Überwachung von Veränderungen auf Palmplantagen in Algerien und Zuckerrohrfarmen in Ägypten dazu oder die Bereitstellung von sicherheitsrelevanten Einsatzgrundlagen für den G8-Gipfel in Evian. Die kleine MFB-GeoConsulting GmbH in Messen SO (kurz MFB-Geo) hat in der Tat die ganze Welt im Blick. Und dies in einer Bildauflösung, die einzelne Häuser, ja sogar Sträucher oder einen Liegestuhl im Garten erkennen lässt.

Bilder, die Menschenleben retten

Die Firma liegt damit auf der Linie einer langen Tradition der Schweiz, der Herstellung und Interpretation von Plänen und Karten aller Art. Was früher in aufwändiger Vermessungs- und Zeichenarbeit durch schrittweises Durchkämmen von Gebieten und schliesslich ganzer Kontinente auf Landkarten gezeichnet wurde, kann heute ferngelenkt, auf Knopfdruck und innert Sekunden über ganze Kontinente hinweg bildlich erfasst werden. Dabei können Objekte und Phänomene sowohl im sichtbaren Farbspektrum wie auch in unsichtbaren Spektralbereichen wie etwa der Wärme- und Radarstrahlung dargestellt werden. Von diesen Informationen und deren vielfältigen Darstellungsformen können beispielsweise die Planer von Bauten und Anlagen aller Art oder Ernteprognostiker profitieren. Die rasche Erfassung des Schadensausmasses

von Katastrophen erlaubt mittels dreidimensionalen Visualisierungen zielgerichtete Einsätze der Hilfsaktionen. Überflutungsmodelle erlauben eine bessere Katastrophenverhütung. Das Erdbeben in Pakistan, der Tsunami in Südostasien oder die Hurrikane Katharina und Rita sind praktische Beispiele von Anwendungen im entscheidenden Rennen gegen die Zeit bei der Rettung von Menschenleben.

Obwohl die Erdbeobachtung und -analyse weiterhin die Verarbeitung riesiger Datenmengen im Terabyte-Bereich erfordert, können heute versierte Kleinunternehmen mit renommierten Hochschulinstituten und Grossfirmen durchaus Schritt halten. Dass sie dank Telekommunikation und Internet weitgehend standortunabhängig sind, hat es der MFB-Geo von Dr. Michael F. Baumgartner ermöglicht, seit 1999 im Dorf Messen im Bucheggberg/Limpachtal ein leistungsfähiges Zentrum zur Erdbeobachtung einzurichten. Für den Firmeninhaber stellt der Lebens- und Wohnraum Bucheggberg und die weltweit ausgerichtete Arbeit eine sinnvolle und willkommene Kombination dar. Auch seine Mitarbeiter schätzen den Arbeitsplatz im Grünen.

Stärke durch Spezialisierung

MFB-Geo ist auf «Solutions in Geographic Imaging» spezialisiert. Das sind Lösungen in geographischer Bildverarbeitung für optische und radar-basierende Erdbeobachtung. Dabei vertreibt sie nicht nur Satellitenbilder oder -datensätze, sondern auch entsprechende Auswertungen sowie Softwarelösungen für digitale

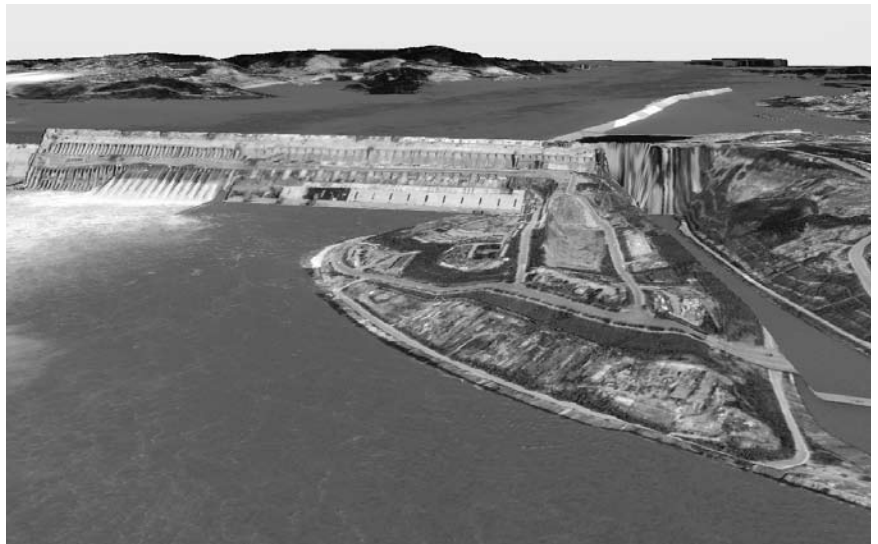
Bildverarbeitung, Photogrammetrie und 3-D-Visualisierungen. Zudem bietet das Bucheggberger Team Schulungen von Spezialisten für die Anwendung von Software an und engagiert sich in der Hochschulausbildung. MFB-Geo übernimmt weltweit Projektmanagementaufgaben und die Realisierung von Projekten im IT-, Geo-Monitoring- und Infrastruktur-Bereich, wo die erwähnten Technologien zum Einsatz gelangen. Als weitere Stärken von MFB-Geo sind die Verknüpfung von Bild- und geographischen Zusatzdaten mit geographischen Informationssystemen (GIS) und Datenbankmanagement-Systemen sowie weitere Spezialanwendungen wie 3-D- und Stereobild-Analyse und -Messung bis hin zur Online-3-D-Visualisierung via Internet zu erwähnen.

Die interdisziplinäre Ausbildung und langjährige Berufserfahrung der Fachleute der Firma erlauben es, nicht nur Daten zu erfassen und darzustellen, sondern auch zu interpretieren und praktische Lösungsvorschläge für operationelle Workflows zu erarbeiten. Die Resultate und Erkenntnisse fliessen oft in Beratungstätigkeiten bei Projekten, von kleinen Hilfswerken bis hin zu Grossprojekten auf Regierungsebene, ein.

Vom Dienstleistungsexport der MFB-Geo konnten bereits auch andere Messener Gewerbebetriebe, wie zum Beispiel die Robert Moser Elektro AG, profitieren, indem Schalttafeln für Generatoren und anderes Elektro-Verbrauchsmaterial nach Tadschikistan geliefert werden konnten.

OL in Echtzeit verfolgen

Trotz weltweiter Ausrichtung verfolgt MFB-Geo auch Projekte im nationalen oder kantonalen Bereich. Nebst Vorhaben im Erdbeobachtungsbereich ragt ein ganz besonderer PR-Auftrag im Zusammenhang mit der Weltmeisterschaft 2003 im Orientierungslauf in Rapperswil/ZH hervor. In nahezu Echtzeit konnte das Publikum über einen Grossbildschirm dreidimensional auf dem Hintergrund einer Original-Lauf-



Vom solothurnischen Messen aus nutzt MBF-GeoConsulting die Satellitentechnologie und liefert zum Beispiel Bilder und Analysen für die Flutvorhersage am Dreischluchten-Damm in China, dem grössten Staumauer-Projekt der Welt.

Firmenkenndaten

| | |
|---------------------------|--|
| Name | MBF-GeoConsulting GmbH |
| Geschäftsleitung | Dr. Michael F. Baumgartner, Dr. Gabriela Apfl Baumgartner |
| Adresse | Eichholzstrasse 23, CH-3254 Messen SO |
| Telefon | +41 (0)31 765 50 63 |
| Fax | +41 (0)31 765 60 91 |
| E-Mail | contact@mfb-geo.com |
| Website | www.mfb-geo.com |
| Anzahl Mitarbeiter/-innen | 7 fest Angestellte und frei Mitarbeitende/ Praktikanten sowie Projektmitarbeiter. |

Tätigkeiten

- Beratung/Umsetzung von Projekten
- Vertrieb von Erdbeobachtungsdaten von Satelliten und Luftbildern
- Integration von Bilddaten in Informationssysteme
- Generalvertrieb Leica Softwarelösungen
- Schulung und Ausbildung

karte und einem Höhenmodell vergleichen, welche Laufrouen die einzelnen Läufer gewählt hatten und wo sie wie viel Zeit gewonnen oder verloren hatten – eine noch nie dagewesene, perfekte Laufauswertung. Denkbar ist der Einsatz von Satellitenbildern auch für Solothurner Anliegen. So kann beispielsweise aktuell und in einer Zeitreihe über Jahre hinweg der Überbauungsstand von Wohn- und Industriezonen sowie die land- und forstwirtschaftliche Nutzung ausgewertet und dargestellt werden.



Weitere Auskünfte erhalten Sie bei:
Lorenzo Zanetti
Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn
Tel. 032 627 94 51,
E-Mail: lorenzo.zanetti@awa.so.ch
www.standortsolothurn.ch

Damit der Fall der Fälle nicht zur Falle wird

Für die Öffentlichkeit sind Krisen in der Regel erst dann ein Thema, wenn sie eintreten. Für die verantwortlichen Behörden hingegen müssen sie es bereits heute sein. Mit dem Erlass einer angepassten gesetzlichen Grundlage wird der Kanton Solothurn bis Mitte 2006 sämtliche Vorgaben des Bundes im Rahmen der ständigen Bereitschaft erfüllen. Zu hoffen bleibt dabei, dass es bei den Vorbereitungsmaßnahmen bleibt und der Fall des Falles nicht zum Ernstfall und schon gar nicht zum Problemfall wird.

Noch nie konnten die Schweizerinnen und Schweizer aus einem so reichhaltigen Angebot auswählen wie heute: Lebensmittel, Benzin, Heizöl, Medikamente usw. sind stets in ausreichender Menge vorhanden. Auch die Industrie kann sich in der Regel problemlos mit Energie und anderen Rohstoffen eindecken. Die Versorgung unseres Landes funktioniert im Normalfall reibungslos. Im jährlich publizierten «Sorgenbarometer der Schweiz», der zum Ausdruck bringt, welche Themen die Schweizer Bevölkerung am meisten beschäftigen, erscheint denn auch nie die Angst vor einer Versorgungskrise. Dass es dennoch sinnvoll ist, in diesem Bereich gewisse Vorkehrungen zu treffen, zeigen die Ereignisse der letzten Monate. So hat der Hurrikan «Katrina» im August dieses Jahres die Erdölförderanlagen und Raffinerien im Süden der USA derart stark beschädigt, dass internationale Massnahmen notwendig wurden, um die auf dem Weltmarkt fehlenden Erdölmengen zu kompensieren. Die rasche Ausbreitung der Vogelgrippe und die gegenwärtigen Diskussionen um eine

ausreichende Bereitstellung von antiviralen Medikamenten und Grippeimpfstoffen zeigen in einem anderen Bereich, wie schnell die Versorgung der Bevölkerung mit gewissen Gütern zu einem brennenden Thema in der Öffentlichkeit werden kann.

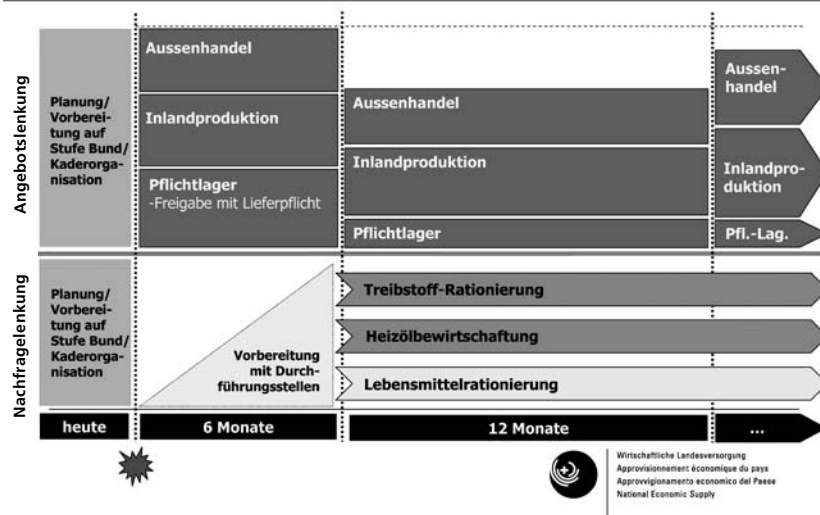
Enge Zusammenarbeit

Die Hauptaufgabe der wirtschaftlichen Landesversorgung besteht

darin, in Situationen, in denen das heute gut funktionierende marktwirtschaftliche System massiv gestört sein sollte, die Versorgung unseres Landes mit lebensnotwendigen Gütern und Dienstleistungen sicherzustellen. Die dazu notwendigen Vorkehrungen trifft das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung in enger Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft sowie den Kantonen und Gemeinden. Dabei konzentriert sich die wirtschaftliche Landesversorgung auf die Bewältigung kurz- und mittelfristiger Versorgungsengpässe. Im Vordergrund der Versorgungstätigkeit stehen die lebenswichtigen Güter Ernährung, Energie und Heilmittel.

Für den Fall einer Versorgungskrise werden in einem ersten Schritt Massnahmen der Angebotslenkung (Freigabe von Pflichtlagern, Importförderung, Produktionslenkung) getroffen. Damit soll der Markt während sechs Monaten ausreichend versorgt werden. Auch danach muss unter Umständen mit einem weiter verminder-

Schematische Darstellung der wirtschaftlichen Landesversorgung in Krisensituationen



ten Warenangebot gerechnet werden, weshalb in einer zweiten Stufe Massnahmen der Nachfragelenkung (Kontingentierung, Rationierung und Ähnliches) zum Tragen kommen, die dann auch die Mitarbeit des Kantons und der Gemeinden bei der Durchführung nötig machen.

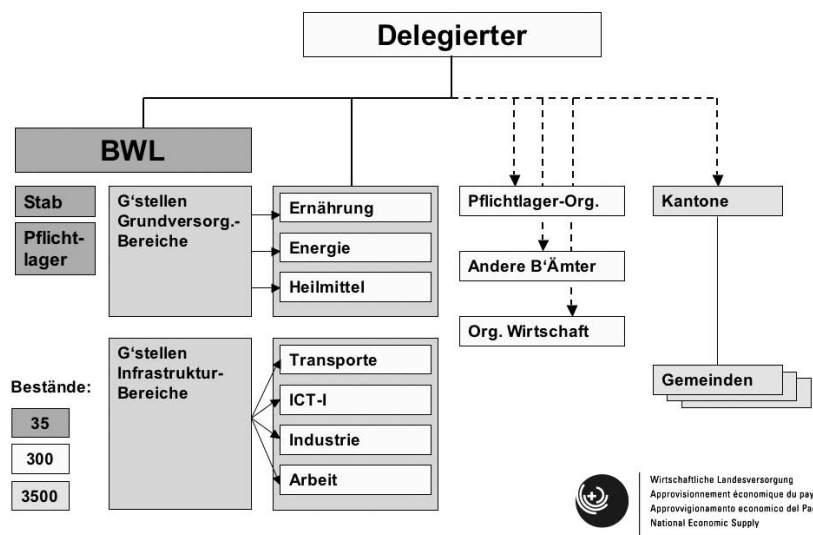
Daher treffen der Kanton Solothurn und seine Gemeinden – gemäss den Vorgaben des Bundes – bereits heute die notwendigen organisatorischen und administrativen Vorkehrungen, um bei Bedarf die vom Bund geplanten Nachfragelenkungsmassnahmen innerhalb von sechs Monaten ziel- und zeitgerecht vorbereiten und vollziehen zu können.

Milizorganisation

Die Federführung bei der wirtschaftlichen Landesversorgung obliegt innerhalb des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes (EVD) dem Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL). Es stützt sich bei seiner Tätigkeit auf das Bundesgesetz über die wirtschaftliche Landesversorgung vom 8. Oktober 1982 (Landesversorgungs-gesetz; LVG). Dem Bundesamt steht ein vom Bundesrat gewählter Delegierter vor, der aus der Wirtschaft stammt und nur im Nebenamt für die wirtschaftliche Landesversorgung tätig ist. Aber nicht nur beim Chef, sondern auch ganz allgemein stützt sich die wirtschaftliche Landesversorgung stark auf eine Milizorganisation ab und pflegt dabei wichtige und enge Kontakte zur Privatwirtschaft. Zurzeit arbeiten rund 300 Kaderleute aus Wirtschaft und Verwaltung freiwillig für die wirtschaftliche Landesversorgung des Bundes. Ausserdem stehen dem Delegierten im Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) rund 35 ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung.

Auf kantonaler Ebene sind heute einzelne Angestellte des Amtes für Wirtschaft und Arbeit sowie der Motorfahrzeugkontrolle mit Aufgaben der wirtschaftlichen Landesversorgung betraut. Gesamthaft dürften diese

Organisation Wirtschaftliche Landesversorgung



Quelle: Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung, www.bwl.admin.ch

Aufgaben rund ein 20%-Pensum umfassen. Auf Gemeindestufe genügt es sogar, in Normalzeiten lediglich eine zuständige Person zu ernennen.

Neue kantonale Gesetzgebung

Die geltende Regelung der kantonalen, für die wirtschaftliche Landesversorgung zuständigen Organe stützt sich auf die Verordnung über Organisation und Aufgaben der Kriegswirtschaft im Kanton Solothurn vom 12. September 1961 (BGS 981.22). Grundlage für diese kantonale Regelung bildeten das Bundesgesetz über die wirtschaftliche Kriegsvorsorge vom 30. September 1955 und der Artikel 5 der Bundesratsverordnung über Organisation und Ausgaben der Kriegswirtschaft vom 14. April 1950. Mit Inkrafttreten des LVG am 1. September 1983 und der Organisationsverordnung Landesversorgung wurden das Bundesgesetz über die wirtschaftliche Kriegsvorsorge vom 30. September 1955 sowie die Bundesratsverordnung über Organisation und Ausgaben der Kriegswirtschaft vom 14. April 1950 aufgehoben. Die Verordnung über Organisation und Aufgaben der Kriegswirtschaft im Kanton Solothurn vom 12. September 1961 passte danach mit dem LVG und der Organisationsverordnung

Landesversorgung sowie den späteren Anpassungen, insbesondere betreffend Aufgaben und Organisation, nie wirklich zusammen. Für einen reibungslosen Vollzug der Massnahmen der wirtschaftlichen Landesversorgung ist seitens des Kantons daher eine Anpassung der rechtlichen Grundlage dringend notwendig.

Der Kanton Solothurn erarbeitet deshalb zurzeit ein Einführungsgesetz zum Landesversorgungsgesetz (EG LVG). In einem schlanken, modernen Gesetzeswerk werden die Organe der wirtschaftlichen Landesversorgung auf Stufe Kanton sowie deren Aufgaben bezeichnet und eine generelle Aufgabendelegation für gewisse Versorgungsbereiche an die Gemeinden vorgenommen. Dieser Gesetzesentwurf wurde Mitte November 2005 vom Regierungsrat zuhanden des Kantonsrates beschlossen und wird voraussichtlich Mitte 2006 in Kraft treten.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei:

Jonas Motschi

Chef Kantonale Zentralstelle für wirtschaftliche Landesversorgung

Tel. 032 627 95 55, Fax 032 627 95 85

E-Mail jonas.motschi@awa.so.ch

Moderne Technik für alten Brennstoff

Holz dient der Menschheit schon seit 400 000 Jahren als Brennstoff. Seit etwa 40 000 Jahren können Menschen Feuer selbst erzeugen. Bis zum Beginn der Industrialisierung war Holz einer der wichtigsten Energieträger, bis er mehr und mehr durch fossile Brennstoffe abgelöst wurde. Mit den ersten Anzeichen einer Abschwächung des Erdölbooms, unsicheren Reserven und steigenden Preisen werden alternative Energiequellen wieder attraktiver. Diskussionen um die globale Klimaerwärmung durch den CO₂-Ausstoss und vor allem technische Innovationen geben der Holzenergie neuen Auftrieb.

Der wichtigste Grund für die Auf-
erstehung der Holzenergie ist weit-
aus weniger spektakulär als Klima-
erwärmung oder Erdölkrise: Es
ist die Entwicklung der Holzheiz-
technik. Heute sind moderne Holz-
heizungen sauber und haben ein-
en hohen Wirkungsgrad. War das
Heizen mit Stückholz noch mit viel
körperlicher Arbeit und täglichem
Einheizen verbunden, so ist es mit
heutigen Systemen möglich, automa-
tisch zu heizen. Für grössere Objekte
haben sich die Schnitzelfeuerungen
schon seit längerer Zeit durchgesetzt.
Ganze Baumstämme werden direkt
im Wald zu Hackholz verarbeitet,
in die Heizzentrale transportiert
und meistens nass verfeuert. Erste
Versuche, Schnitzel auch zum Hei-
zen kleinerer Objekte zu verwen-
den, verursachten Schwierigkeiten,
da die Qualität des Brennstoffes zu
wenig einheitlich war. Ein optima-
ler und wartungsarmer Betrieb war
schwierig. Die Entwicklung der Pel-

letsheizung verhalf der Holzenergie-
nutzung nun aber auch in diesem
Bereich zum Durchbruch.

Pellets – der Schlüssel zum Erfolg

Die Heizung mit Holzpellets bietet den
gleichen Betriebs- und Bedienungs-
komfort wie jedes andere moderne
Heizsystem. Die aus Sägereiabfällen
gepressten Pellets mit genormter
Grösse und Feuchtegehalt sind ein
homogener Brennstoff. Dies erlaubt
einen geregelten Abbrand auch bei
relativ kleiner Leistung. Für sehr
kleine Heizleistungen, zum Beispiel
in Minergie-P-Gebäuden, stehen Zim-
meröfen zur Verfügung. Diese sind
teils mit Wärmetauschern ausgerüs-
tet und können so sogar zur Warm-
wasseraufbereitung genutzt werden.
Dazu werden die Pellets in Säcken ge-
liefert und können in einen Vorrats-
behälter gefüllt werden, der einen
Wochenbetrieb erlaubt.

Grössere Pelletsheizungen verfügen
über einen automatischen Brenn-
stoffnachschub. Die Pellets werden
in einem Tankwagen angeliefert und
in einen Speicher unter der Erde
oder im Keller gepumpt. Aus diesem
Speicher werden die Pellets über
Förderschnecken oder Luftdruck-
systeme nach Bedarf zum Brenner
befördert. Pelletsheizungen können
für Boden-, Wand- und Radiator-
heizungen sowie zur Warmwasser-
aufbereitung eingesetzt werden.
Auch eine Kombination mit Sonnen-
kollektoren ist möglich.

Holz wächst in den Wäldern laufend
nach und ist als Bau- und Brenn-
stoff überaus vielseitig nutzbar. Der
Rohstoff wird zu Zellulosefasern,
Holzwerkstoffen und Massivholz-
sortimenten verarbeitet. Zusätzlich
werden bereits heute knapp 3 Mil-
lionen Festkubikmeter als Energie-
spender genutzt. Eine Verdoppelung
ist kurzfristig möglich, ohne Raub-
bau am Wald zu betreiben. Bei voll-
ständiger nachhaltiger Nutzung der
Holzressourcen könnten fünf Prozent
des heutigen Gesamtenergie- oder
zehn Prozent des Wärmeenergiebe-
darfs gedeckt werden.

Erholung für die Waldnutzung

Die Waldwirtschaft hatte in den
letzten Jahren zunehmend mit einem
schwierigeren Umfeld zu kämpfen.
Tiefe Holzpreise, wegen des grossen
Angebots und der ausländischen Kon-
kurrenz, konnten nur schwer durch
Rationalisierungsmassnahmen bei
der Holzernte aufgefangen werden.
Trotz Abbau von Arbeitsplätzen
konnte kein Gewinn erwirtschaftet
werden. Die Energiepreise waren zu



Bei modernen Holzheizsystemen gehört die mühsame Handarbeit früherer Holzheizungen der Vergangenheit an. Holzpellets bieten den gleichen Betriebs- und Bedienungskomfort wie jedes andere moderne Heizsystem.

tief, um den einheimischen Brennstoff Holz kostendeckend zu nutzen. Bisher wurden nur Sägereiabfälle zur Pelletsproduktion genutzt. Die grosse Nachfrage macht eine Nutzung von minderwertigen Holzsortimenten aus dem Wald sinnvoll und mittelfristig erforderlich. Eine gute Perspektive für die Waldwirtschaft auch im Kanton Solothurn. Neben der Waldwirtschaft kann auch das einheimische Gewerbe profitieren: Das grösste Pelletswerk der Schweiz befindet sich im Kanton, ebenso Firmen, die Holzheizungen entwickeln, produzieren, vertreiben und installieren. Die Wertschöpfungskette vom Brennstoff bis zur Wartung der Heizanlagen findet regional statt.

Viele Argumente sprechen dafür, in Zukunft auf Holz als Energiequelle zu setzen: Die Holzenergienutzung ist nachhaltig, Arbeitsplätze in der Region werden erhalten oder geschaffen, durch eine sinnvolle Nutzung bleibt der Wald als Naherholungsgebiet erhalten, Holz ist als Energiequelle erneuerbar, seine Verbrennung ist praktisch CO₂-neutral und die Transportwege sind kurz.



Weitere Auskünfte erhalten Sie bei:

Christoph Bläsi

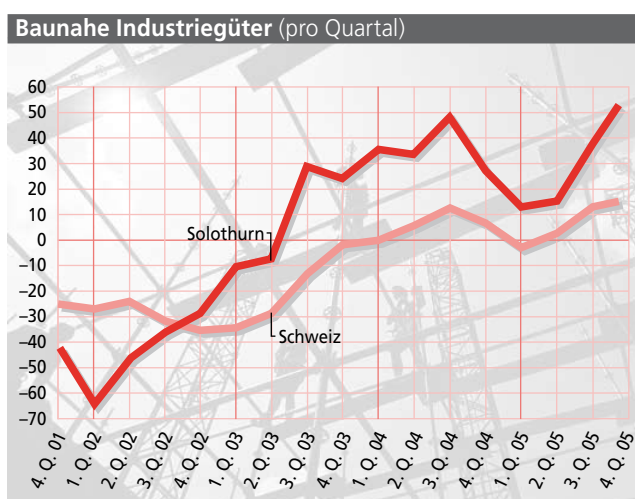
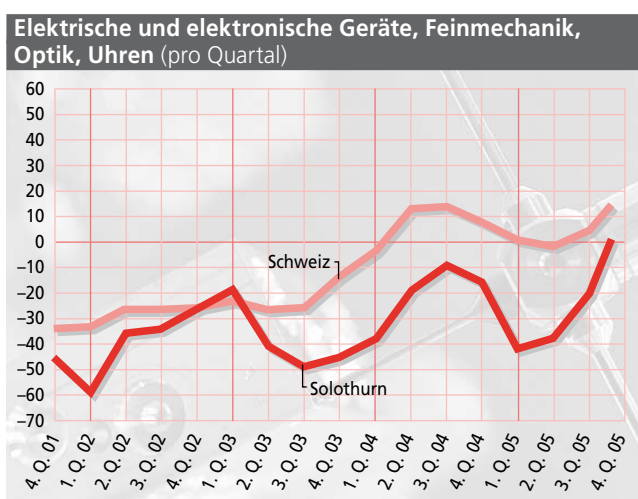
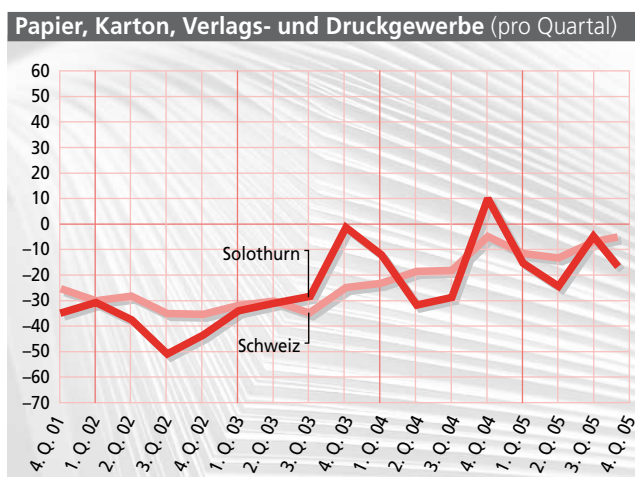
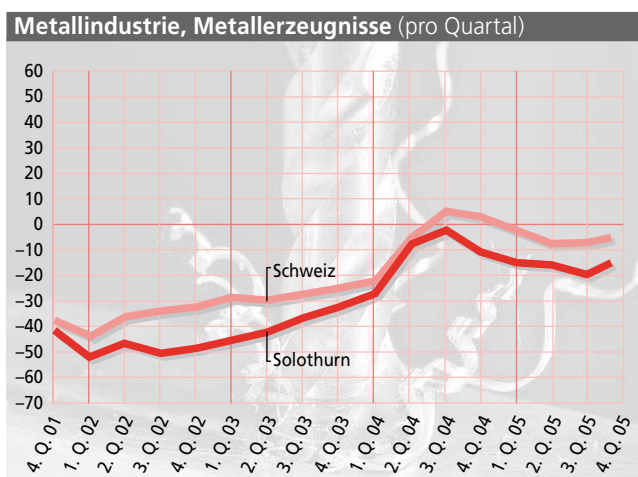
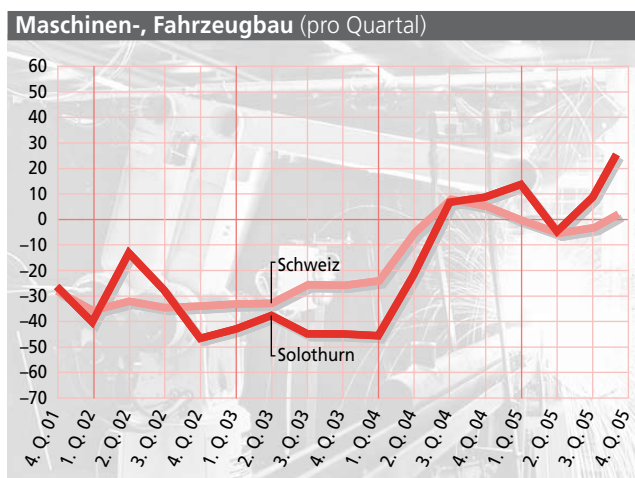
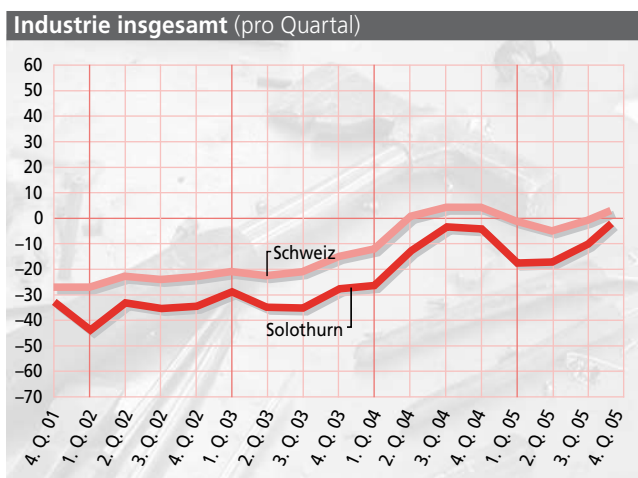
Energiefachstelle

Tel. 032 627 94 11

E-Mail: energie@awa.so.ch

Homepage: www.energie.so.ch

Konjunkturlage Kanton Solothurn



Erläuterungen

Dem Konjunkturtest liegen Befragungen leitender Persönlichkeiten von über 100 freiwillig teilnehmenden Unternehmen zugrunde. Mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens werden regelmässig (monatlich und quartalsweise) die Tendenzen des Betriebsgeschehens gemäss folgender Methode erfragt und ausgewertet:

Zu jeder Frage bestehen drei Antwortmöglichkeiten, von denen jeweils eine Variante anzukreuzen ist:

- höher, gestiegen, zu gross, zunehmen oder verbessern (+)
- gleich, normal, befriedigend, gleich bleiben oder sich nicht verändern (=)
- niedriger, zu klein, gesunken, abnehmen oder verschlechtern (-)

Die Antworten einer Unternehmung werden mit ihrer Beschäftigtenzahl gewichtet.

Der Indikator «Geschäftsgang» setzt sich aus den Ergebnissen folgender drei Fragen zusammen: Bestellungseingang insgesamt und Produktion gegenüber dem Vorjahresmonat sowie Beurteilung des Auftragsbestands.

Grafiken: Es wird der Saldo in geglätteter Form wiedergegeben.

Wohnbautätigkeit nimmt weiterhin zu

Der Wohnungsbau im Kanton war 2004 unverändert am Wachsen. Im Trend sind Einfamilienhäuser und grosse Wohnungen. 8 von 10 neu erstellten Wohnungen verfügen über 4 oder 5 Zimmer. Die öffentliche Hand baut kräftig mit, ihre Bauausgaben nahmen um 40 Mio. Fr. auf 438 Mio. Fr. zu und machten einen Drittel aller Bauinvestitionen aus.

2004 wurden kantonsweit 664 Wohngebäude neu erstellt. Damit hat die Zahl der fertig gestellten Gebäude gegenüber 2003 um 9,4% zugenommen. Ebenfalls zugenommen hat die Zahl der neu erstellten Wohnungen. Diese erhöhte sich auf insgesamt 877 Einheiten (+13,3%).

Trotz entgegengesetzter Bemühungen in der Raumpolitik und trotz knappem Baugrund verlagert sich der Gebäudebau in den letzten fünfzehn Jahren in Richtung Einfamilienhaus. Während der Anteil der Einfamilienhäuser gemessen an der Gesamtzahl der neu erstellten Wohngebäude im Jahr 1990 auf Kantonebene noch gut 75% betrug, liegt dieser im 2004 nun bei knapp 90%. In der Region Solothurn und Umgebung werden pro Jahr anzahlmässig am meisten Einfamilienhäuser gebaut. Geringer fällt die Anzahl neuer Einfamilienhäuser in der Region Olten/Gösgen/Gäu aus, während in der Region Dorneck/Thierstein die Anzahl neuer Einfamilienhäuser gar stagniert.

Der Trend zu grösseren Wohnungen hält unvermindert an. Der Wohnungszuwachs im Jahr 2004 ist auf die vermehrte Produktion von Vier- und Fünfstückwohnungen zurückzuführen. Von den insgesamt sechs

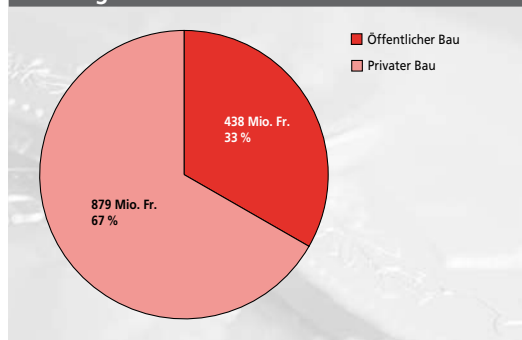
Wohnungskategorien weisen die Vier- und Fünfstückwohnungen im Vergleich zum Vorjahr mehr neu erstellte Wohnungen auf.

2% Leerwohnungen

Per Ende Jahr 2004 wurden im Kanton Solothurn 115719 Wohnungen gezählt. Das sind 900 Wohnungen mehr als im Vorjahr. Im Durchschnitt werden diese von 2,2 Personen bewohnt. Mitte dieses Jahres standen im Kanton 2205 Wohnungen leer. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Leerwohnungsbestand um 7,5% erhöht. Dies entspricht rund 2% des aktuellen Wohnungsbestandes (Vorjahr: 1,91%). Der Durchschnittswert für die Schweiz liegt unter einem Prozent.

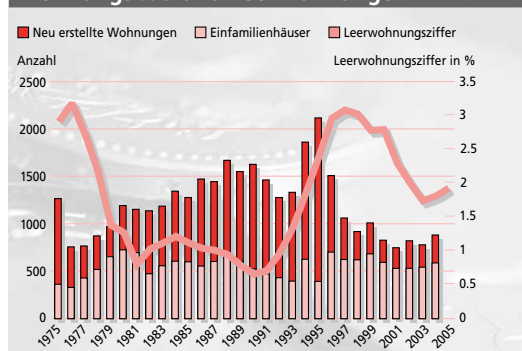
Anlässlich der Erhebung werden auch die am Jahresende im Bau befindlichen Wohnungen erfasst. Diese Daten stellen für die Wohnbautätigkeit des laufenden Jahres einen Arbeitsvorrat dar, der in einem der folgenden Jahre zum Abschluss gebracht werden kann. Insgesamt befanden sich am Ende des Jahres 2004 im Kanton Solothurn 948 Wohnungen im Bau, der höchste Wert seit 1996.

Bauausgaben im Kanton Solothurn



Die Bauausgaben der öffentlichen Hand (Bund, Kanton und Gemeinden) machten einen Drittel aller Bauinvestitionen aus und beliefen sich auf 438 Mio. Fr., 40 Mio. Fr. über dem Vorjahreswert.

Wohnungsbau und Leerwohnungen



Mit der stärkeren Wohnbautätigkeit legte auch der Leerwohnungsbestand im Kanton leicht zu. Mit knapp 2% liegt er doppelt so hoch wie das schweizerische Mittel.



Weitere Auskünfte erhalten Sie bei:

Peter Rytz

Sachbearbeiter Statistik

Tel.: 032 627 20 66, Fax 032 627 28 67

E-Mail peter.rytz@fd.so.ch

www.statistik.so.ch

